



Filmreihe JazzFilm Oktober – 27. November 2004



Anlässlich des Frankfurter Jazzjahres und der Ausstellung „Der Frankfurt-Sound: Eine Zeitreise in Jazz“ zur Geschichte des Jazz in Frankfurt, die vom 21.10 – 28.11. im Karmeliterkloster/Institut für Stadtgeschichte zu sehen sein wird, zeigt das Kino des Deutschen Filmmuseums noch bis zum 27. November eine Reihe mit Jazzfilmen, die nicht nur verdeutlicht, wie sehr der Jazz die Geschichte des Films beeinflusst und bereichert hat sondern auch, welche wichtige Rolle Jazz als Filmmusik spielt. In Kooperation mit dem Karmeliterkloster/Institut für Stadtgeschichte und in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wissenschaft und Kunst, Frankfurt am Main.

(Foto: L'ASCENSEUR POUR L'ÉCHAFAUD, Frankreich 1957)

Sonntag 03.10. um 18.00 Uhr

LES LIAISONS DANGEREUSES (Gefährliche Liebschaften), Frankreich 1959, Regie: Roger Vadim, mit: Jeanne Moreau, Gérard Philipe, Musik: T. Monk Quartet, Art Blakey's Jazz Messengers, OmU

Roger Vadim drehte 1959 die erste von zahlreichen Verfilmungen des berühmt-berüchtigten gleichnamigen Briefromans von Choderlos de Laclos, der 1778 wegen Unmoral vom französischen König verboten wurde. Der Roman spielt kurz vor der französischen Revolution in einer Phase der gesellschaftlichen Verwahrlosung in den Salons des französischen Adels, Vadim verlegte die Handlung ins Paris der 50er Jahre, der schicken Partys und coolen Jazzclubs. Der sensationelle Soundtrack stammt von Thelonious Monk und Art Blakey.

Mittwoch 06.10. um 18.00 Uhr / Samstag 09.10. um 23.00 Uhr

SHADOWS (Schatten), USA 1960, Regie: John Cassavetes, mit: Ben Carruthers, Lelia Goldoni, Musik: Charles Mingus, OmU

Mit seinem Debütfilm, der ohne festes Drehbuch entstand, schuf John Cassavetes ein Kinoexperiment, das entscheidend den Fortgang des unabhängigen US-Kinos mitprägte. SHADOWS ist eine Studie über das Verhalten junger Schwarzer in einer weißen Gesellschaft und gleichzeitig auch ein wunderbares Beispiel für die Durchdringung von Jazz und Film; die brillante Musik stammt von Charles Mingus, im Zentrum der Interpretation steht der Saxophonist Shafi Hadi.

Freitag 08.10. um 22.45 Uhr

TOO LATE BLUES, USA 1962, Regie: John Cassavetes, mit: Stella Stevens, Bobby Darin, Musik: David Raksin, OF

Cassavetes' zweiter Film war sein erster und einziger Studiofilm und ist ebenfalls mit einem spannenden Jazz-Score ausgestattet. Er erzählt die Geschichte eines enttäuschten Pianisten, der den Jazz, seine Band und seine Freundin aufgibt, um Unterhaltungsmusik in Trendlokalen zu spielen, bis er schließlich wieder zu seinen Idealen zurückfindet. David Raksin komponierte die Originalmusik, die unter anderem von Benny Carter, Shelly Manne, Jimmy Rowles und Red Mitchell eingespielt wurde.

Samstag 09.10. um 18.00 Uhr

THE LAST OF THE BLUE DEVILS, USA 1979, Regie: Bruce Ricker, Dokumentarfilm, Musik: Count Basie, Charlie Parker u.a., OF

Der Dokumentarfilm zelebriert anhand von Interviews, Konzertaufnahmen und Auftritten berühmter Musiker wie Count Basie, Jay McShann, Joe Turner und Jesse Price den Kansas-City-Jazz. Aus über 30 Stunden Filmmaterial – gekürzt auf 90 Minuten – entstand ein kurzweiliges Porträt mit einzigartigen Aufnahmen und einer außergewöhnlichen (Stereo!)-Tonspur – und eines der schönsten Jazzdokumente der Zeit.

Dienstag 12.10. um 18.00 Uhr / Samstag 23.10. um 20.30 Uhr

L'ASCENSEUR POUR L'ÉCHAFAUD (Fahrstuhl zum Schafott), Frankreich 1957, Regie: Louis Malle, mit: Jeanne Moreau, Maurice Ronet, Musik: Miles Davis, OmU

Mit seinem ersten Film, mit dem er sich an den Stil des amerikanischen film noir anlehnte und zu einem der Vorreiter der französischen Nouvelle Vague wurde, gelang dem seinerzeit erst 24jährigen Louis Malle ein Aufsehen erregendes Regiedebüt. Julien tötet den Mann seiner Geliebten Florence und lässt es wie einen Selbstmord aussehen. Doch dann bleibt er auf seiner Flucht im Fahrstuhl stecken ... Der kongeniale Jazz-Score stammt von Miles Davis, der die Musik in nur einer Nacht im Aufnahmestudio zum laufenden Film improvisierte.

Freitag 15.10. um 22.30 Uhr

THE 1962 NEWPORT JAZZ FESTIVAL, USA 1962, Regie: Buddy Bregman, Musik: Count Basie, Duke Ellington u. a, Dokumentarfilm, OF

THRILLS OF MUSIC: GENE KRUPA AND HIS ORCHESTRA, USA 1948, Regie: Harry Foster. Dokumentarfilm, OF
THE 1962 NEWPORT JAZZ FESTIVAL zeigt Eindrücke vom Newport Jazz Festival 1962; zu sehen und zu hören sind u.a. Count Basie, Duke Ellington, Thelonious Monk und das Oscar Peterson Trio. Im Vorprogramm zeigen wir den „Soundie“ THRILLS OF MUSIC: GENE KRUPA AND HIS ORCHESTRA, den Mitschnitt eines Konzertes des für sein energiegeladenes Spiel berühmten Jazz- und Big Band-Schlagzeugers Gene Krupa und seiner Band sowie voraussichtlich zwei weitere Überraschungskurzfilme vom Jazz Festival in Paris 1956 und einem Konzert von Louis Armstrong.

Samstag 16.10. um 22.30 Uhr

THE MAN WITH THE GOLDEN ARM, USA 1955, Regie: Otto Preminger, mit: Frank Sinatra, Kim Novak, Musik: Elmer Bernstein, OF

Mit der Adaption des gleichnamigen Romans von Nelson Algren machte Otto Preminger erstmals einen Rauschgiftsüchtigen zum Helden eines Films und bewies damit ein weiteres Mal sein politisches und sozialkritisches Engagement. Frank Sinatra spielt den Jazzschlagzeuger Frankie Machine, der nach einer Entziehungskur eine Stelle als Croupier in einer Spielhölle findet. Dort lernt er die Animierdame Molly kennen, die ihm nach einem erneuten Rückfall hilft, wieder zur Musik zurückzufinden und endgültig dem Heroin zu entsagen. Der pulsierende Jazz-Score stammt von dem erst vor wenigen Wochen im Alter von 82 Jahren verstorbenen Elmer Bernstein – der dafür eine Oscar-Nominierung erhielt – und wurde u. a. von Shorty Rogers, Milt Bernhardt und Bud Shank eingespielt.

Freitag 22.10. um 22.30 Uhr

ANATOMY OF A MURDER, USA 1959, Regie: Otto Preminger, mit: James Stewart, Lee Remick, Musik: Duke Ellington, 160 min OF

Otto Premingers vielleicht bester Film und ein Meilenstein in der Geschichte von „Jazz und Film“ ist der vier Jahre später entstandene ANATOMY OF A MURDER, der Jazz-Score stammt von Duke Ellington, der in einer Szene des Films sogar einen kurzen Auftritt hat. James Stewart spielt den ehemaligen Staatsanwalt Paul Biegler, einen eingefleischten Kleinstädter und Jazz-Fan, der mehr aus Not als aus Neigung als Rechtsanwalt arbeitet und einen Polizeioffizier verteidigt, der angeklagt ist, den Vergewaltiger seiner Frau getötet zu haben.

Freitag 29.10. um 22.30 Uhr

DIZZY, USA 1965, Regie: Les Blank, Dokumentarfilm, Musik: Dizzy Gillespie Quintet, OF

JIVIN' IN BE-BOP, USA 1947, R: L. Anderson, Dokumentarfilm, Musik: Dizzy Gillespie, J. Lewis u. a., OF
Les Blanks erster Musikfilm DIZZY konzentriert sich ganz auf den Trompeter Dizzy Gillespie, der mit Charlie Parker, Thelonious Monk und anderen musikalischen Weggefährten in den 40er Jahren die Wende des Jazz zum Be-Bop entscheidend beeinflusste.

Das Erwachen des Modern Jazz wurde mit JIVIN' IN BE-BOP, einer einstündigen Bühnenshow der Dizzy Gillespie Big Band, gefilmt Mitte 1946, festgehalten. Der Film gibt daneben auch später wohlbekanntes Musikern wie etwa James Moody, Milt Jackson, Ray Brown oder John Lewis frühe Solo-Gelegenheiten, und noch nach 50 Jahren erliegt man dem Charme der Musiker, die enthusiastisch inzwischen zu Klassikern gewordene Be-Bop-Stücke anstimmen.

Samstag 30.10. um 20.30 Uhr

In Anwesenheit von Roger Willemsen!

NON STOP – EINE REISE MIT MICHEL PETRUCCIANI, Deutschland 1996, Regie: Roger Willemsen, Video

In seinem Dokumentarfilm begleitet Roger Willemsen Michel Petrucciani, einen der größten europäischen Jazzpianisten, auf eine Reise in seine Vergangenheit. Der Film ist gleichzeitig das Dokument einer besonderen Freundschaft: Mit dem unter der Glasknochenkrankheit leidenden Pianisten machte Roger Willemsen 1994 Bekanntschaft, als er ihn in seine Sendung „Willemsens Woche“ holte. Der Film zeigt, wie die Vitalität des Musikers, der 1999 mit nur 36 Jahren starb, über seine physischen Beschränkungen triumphierte und Petrucciani ungebändigt sein Anliegen verfolgte, den Jazz als vitalen Ausdruck eines Lebensgefühls verständlich zu machen.

Freitag 05.11. um 22.30 Uhr / Freitag 26.11. um 22.45 Uhr

JAZZ SEEN, Deutschland 2001, Regie: Julian Benedikt, mit: William Claxton, Peggy Moffitt, Burt Bacharach, Chico Hamilton, u.a., Musik: Till Brönner, Dokumentarfilm, OmU

Nach BLUE NOTE, Julian Benedikts Dokumentarfilm über das gleichnamige New Yorker Kultlabel, widmet er sich in JAZZ SEEN dem kalifornischen Gegenstück, dem West Coast Jazz und seinem faszinierenden Umfeld – gesehen durch das Auge von Photograph William Claxton. Ein Film wie eine Reise von der Vergangenheit in die Gegenwart. Vierzig Jahre amerikanische Pop-Kultur, gespiegelt im außerordentlichen Werdegang des wohl berühmtesten Jazz-Fotografen der Welt.. In zahlreichen Interviews mit Zeitgenossen aus Jazz und Entertainment wie Dennis Hopper, Burt Bacharach und Helmut Newton bietet JAZZ SEEN einzigartige Einblicke in die Arbeitsweise und Gedankenwelt eines großen Augenzeugen. Das Gewicht legt Benedikt dabei auf die sehr kreative Beziehung zwischen Claxton und seiner Frau Peggy Moffitt, einem ehemaligen Starmodell und einer Pionierin der modernen Modepräsentation. Wenn man genau hinsieht, erzählen Claxtons Bilder ganze Geschichten und leise ertönt der Jazz seiner bevorzugten Objekte. Claxton hat ihre Musik visualisiert. Wir hören mit den Augen.

Samstag 13.11. um 20.00 Uhr

In Anwesenheit von Julian Benedikt!

BLUE NOTE – A STORY OF MODERN JAZZ, Deutschland 1997, Regie: Julian Benedikt, mit: Herbie Hancock, Dexter Gordon, Bud Powell, André Previn u.a., Dokumentarfilm, OmU

In seinem preisgekrönten Dokumentarfilm erzählt Julian Benedikt die Geschichte des berühmten Plattenlabels *Blue Note*, das 1939 von den beiden aus Nazi-Deutschland emigrierten Juden Alfred Lion und Frank Wolff in New York gegründet wurde und mehr als ein halbes Jahrhundert amerikanischer Kulturgeschichte maßgeblich mitprägte. Musiker, Freunde, Partner und Fans kommen ebenso zu Wort wie Jazz-Historiker, Liebhaber und Kenner des Jazz. Für Fans von Cassandra Wilson, Horace Silver, Bud Powell, Art Blakey, Thelonious Monk, Miles Davis oder Herbie Hancock ein Grund, wieder ins Plattenregal zu greifen.

Vorfilm:

EIN TAG IN WOLFSBURG, Deutschland 2003, Regie: Julian Benedikt, Musik: Till Brönner, Dokumentarfilm, 25min

Julian Benedikt porträtiert in seinem neuesten (Kurz-)Film in beeindruckenden Bildern und untermalt von der atmosphärisch dichten Musik Till Brönners Menschen und Orte in der Industriestadt Wolfsburg während eines Tages.

Samstag 13.11. um 23.00 Uhr

In Anwesenheit von Julian Benedikt!

CHICO HAMILTON – DANCING TO A DIFFERENT DRUMMER, Deutschland 2002, Regie: Julian Benedikt, Musik: Chico Hamilton, Dokumentarfilm

Ein Film über die Welt von Chico Hamilton, der mit 13 Jahren in Los Angeles eine Band mit Charles Mingus und Dexter Gordon gründete, der in Count Basies und Duke Ellingtons großen Orchestern den Takt angab, dem legendären *Gerry Mulligan Quartet* Profil verlieh, selbst ein bahnbrechendes Ensemble mit Buddy Collette und später Eric Dolphy ins Leben rief, in den 80er Jahren den Begriff "Heavy Metal Jazz" kreierte, ganze Heerscharen von Schlagzeugern inspirierte und sich auch heute noch unablässig und mit fast kindlicher Freude auf der Suche nach unentdeckter Musik befindet.

Mittwoch 17.11. um 18.00 Uhr

BLUE NOTE – A STORY OF MODERN JAZZ, Deutschland 1997, Regie: Julian Benedikt, mit: Herbie Hancock, Dexter Gordon, Bud Powell, André Previn u.a., Dokumentarfilm, OmU

Donnerstag 25.11. um 20.30 Uhr

Film und Konzert

SMITH, JAMES O. – ORGANIST USA, BRD 1965, Regie: Klaus Wildenhahn, 97min

In seinem Dokumentarfilm über den berühmten Jazz-Organisten Jimmy Smith, aufgenommen während dessen Tournee durch Europa und die USA, stellt Klaus Wildenhahn Beobachtungen darüber an, wie Musik gemacht wird. Zu sehen ist, wie die Musik in die Bilder eingeht. Zu sehen ist außerdem, wo Jimmy Smith herkommt. Und zu sehen ist, wie Wildenhahn radikal das Spiel der Improvisation spielt und mittels dieser Arbeitsweise auch die alltäglichen Situationen der Tournee einfängt: Langeweile, Witze, das Rassenproblem, warten, Langeweile, warten. Für seine Arbeit als Dokumentarist hat Klaus Wildenhahn vom Jazz gelernt: „Wir nahmen das im Jazz vorhandene Prinzip von einer gewissen Struktur und der darin eingebetteten lebendigen Improvisation an.“

Der Film wird musikalisch umrahmt von der Frankfurter Jazz-Organistin Maggy Scott, die sowohl Zitate von Jimmy Smith als auch eigene Kompositionen auf der Hammond Orgel und der Wurlitzer Kinoorgel spielen wird – natürlich auch auf den Basspedalen.

Freitag 26.11. um 18.00 Uhr

CHICO HAMILTON – DANCING TO A DIFFERENT DRUMMER, Deutschland 2002, Regie: Julian Benedikt, Musik: Chico Hamilton, Dokumentarfilm

Samstag 27.11. um 20.30 Uhr

Kurzfilmprogramm Jazz & Animation

Einführung: Theo Zwicky, mr.jazz Films Zürich!

Zum Abschluss der Jazz-Filmreihe steht ein Jazz-Abend besonderer Art auf dem Programm: Trickfilm-Unterhaltung für Animations- und Jazzliebhaber. mr.jazz films, Zürich präsentiert eine Auswahl von Cartoons, die durch den Jazz bereichert wurden. Gezeigt werden Filme, in denen eine Jazzband oder einzelne Musiker karikiert werden, die von Jazzmusik untermalt werden, in denen Jazz zeichnerisch umgesetzt wurde oder in denen Jazz-Standards eingesetzt wurden. Die Auswahl umfasst Filme, die zwischen 1931 und 1978 entstanden sind und zeigt so auch die rasante Entwicklung des Animationsfilms: Zu sehen sind Filme von Walt Disney, den Gebrüdern Fleischer, Fritz Freleng, Tex Avery u.a., Begegnungen mit Mikey und Minnie Mouse, Betty Boop, Little Bosco und Droopy, mit Louis Armstrong, Fats Waller Cab Calloway, Duke Ellington, Django Reinhardt und Ray Charles.

Deutsches Filmmuseum

Schaumainkai 41

60596 Frankfurt

Info und Kartenreservierung: 069 – 212 38830

www.deutsches-filmmuseum.de

Eintritt: € 5,50 / € 4,50 ermäßigt

mit Kinocard € 3,50 / € 3,00 ermäßigt